



## Gedenken an die Gefallenen der Kriege am Volkstrauertag

Gestern kamen anlässlich des Volkstrauertages auf den Friedhöfen die Menschen zusammen, um den Toten der vergangenen Kriege zu gedenken und denjenigen, die aufgrund ihrer Rasse, Gesinnung oder bei friedenssichernden Einsätzen im Nachkriegsdeutschland sowie Ausland ihr Le-

ben lassen mussten. Auch auf dem kanadischen Teil des Werler Friedhofes gab es eine Gedenkfeier. Der internationale Garnisons-Club Soest (IGCS) hat in Zusammenarbeit mit der Royal Canadian Legion und der Reservistenkameradschaft Werl traditionell diesen Ort ausgewählt.

Diesmal fand der Volkstrauertag an einem sehr geschichtsträchtigen Datum statt: Vor 100 Jahren begann der erste Weltkrieg. Mit Recht die Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts, in deren Verlauf 15 Millionen Menschen den Tod fanden. Vor 75 Jahren begann der Zweite Weltkrieg mit geschätzten

55 Millionen Toten. Der stellvertretende Bürgermeister Hans Jürgen Stache gab bei seiner Rede einen persönlichen Einblick. Hatte er doch als junger Mensch bei einem dreiwöchigen Kriegsgräber-Pflegeinsatz mitgewirkt, brannten sich dort die vielen Namen auf den Kreuzen für lange Zeit

nachhaltig in seinem Gedächtnis ein. Er schloss mit den Worten: „Unser gemeinsames Gedenken darf nicht nur heute am Volkstrauertag stattfinden, sondern muss uns täglich begleiten, damit wir Menschen aller Nationen in Frieden miteinander leben können“

■ jül/Foto: Lind

## Rhythmusstörungen des Herzens

Vortrag im Mariannen-Hospital

WERL ■ Wenn das Herz „aus dem Takt“ gerät, ist es ein deutliches Alarmsignal. Ein Signal, das Ärzten aber gerade auch Betroffenen sofortige Aufmerksamkeit schenken (sollten!). Vor diesem Hintergrund hat sich Dr. Heinrich Reike, Chefarzt der Inneren Medizin im Mariannen-Hospital, der bundesweiten Aktion der Deutschen Herzstiftung angeschlossen. Am Mittwoch, 19. November, um 17 Uhr berichtet der Experte zum Thema „Aus dem Takt: Herzrhythmusstörungen“ in einem Arzt-Patienten-Seminar. Ort der informativen Begegnung ist das Mariannen-Hospital selbst.



Chefarzt Dr. Reike informiert im Herzmonat. ■ Foto: Archiv

Herzrhythmusstörungen sind weit verbreitet. Allein an der häufigsten Herzrhythmusstörung „Vorhofflimmern“ leiden in Deutschland etwa 1,8 Millionen Menschen. Oft besteht große Unsicherheit darüber, ob Herzrhythmusstörungen harmlos oder lebensbedrohlich sind und wie ihre Beschwerden gelindert oder beseitigt werden können. Um über die heutigen Möglichkeiten der Diagnose und Therapie sowie deren Nutzen und Risiken zu informieren, veranstaltet die Deutsche Herzstiftung die Herzwochen zum Thema „Aus dem Takt: Herzrhythmusstörungen“.

Unregelmäßigkeiten des Herzschlages können völlig normal sein. Jeder hat irgendwann in seinem Leben mit Herzrhythmusstörungen zu tun. „Ob Herzrhythmusstörungen harmlos oder lebensbedrohlich sind, kann nur ein Facharzt nach ausführlicher Untersuchung des Patienten entscheiden“, betont Dr. Heinrich Reike. „Der Übergang zwischen normal und krankhaft ist fließend.“ Häufig sind Herzrhythmusstörungen – wenn sie nicht

angeboren sind – keine eigene Erkrankung, sondern die Folge von Herzkrankheiten. Insbesondere Bluthochdruck, koronare Herzkrankheit (KHK), Herzklappenerkrankungen und Herzmuskelerkrankungen bereiten den Boden für Herzrhythmusstörungen.

Weil Vorhofflimmern bei der Hälfte aller Patienten ohne Beschwerden auftritt, bleibt es oft unbemerkt. „Unbehandelt sind die Betroffenen schutzlos dem Schlaganfall ausgesetzt, weil sie nicht durch gerinnungshemmende Medikamente geschützt werden“, warnt Dr. Reike. Bei Vorhofflimmern ziehen sich durch das Flimmern die Herzvorhöfe nicht mehr regelmäßig zusammen. Der Blutstrom verlangsamt sich, Blutgerinnsel können sich bilden.

Dabei sind heute große Fortschritte besonders in der Therapie des Vorhofflimmerns zu verzeichnen. Über dieses gesamte Spektrum berichtet Chefarzt Dr. Reike in Kooperation mit Vertretern der Deutschen Herzstiftung am 19. November um 17 Uhr im Werler Krankenhaus (in der ehemaligen Personalcafeteria). Auch Fragen aus dem Publikum sind herzlich willkommen.

## Kunst trifft Krankenhaus

Weihnachtsausstellung des Kunst- und Kulturvereins im Mariannenhospital eröffnet

Von Teresa Hennecke

WERL ■ Zum 21. Mal schon organisiert der Kunst- und Kulturverein Werl in diesem Jahr die Weihnachtsausstellung im Mariannenhospital Werl. 17 Einzelkünstler und die Malschule Werl steuerten Gemälde, Skulpturen und Fotografien bei, die nun bis Anfang Februar im Flur vor der Cafeteria sowie in einer Vitrine im Glaserbau im Krankenhaus betrachtet werden können.

Am Freitagabend wurde die Ausstellung mit einer Vernissage eröffnet. Nachdem Thorsten Roy, kaufmännischer Leiter des Krankenhauses, die Besucher und Künstler begrüßt hatte, richtete auch Petra Kook als erste Vorsitzende des Kunst- und Kulturvereins ein Begrüßungswort an die Anwesenden. An-

schließend war es an Gertrud Puschmann-Rickert, die Anwesenden mit einigen Worten auf die Kunstwerke einzustimmen. Zu jedem der 18 Kunstwerke hatte sie ein paar Worte vorbereitet, um die Besucher auf die jeweiligen Werke einzustimmen.

Dabei stand weniger eine Interpretation als vielmehr eine kurze Beschreibung von Technik, Titel und Intention der Künstler im Vordergrund. Die teilnehmenden Künst-



Der Kunst- und Kulturverein stellt im Werler Krankenhaus aus. ■ Foto: Hennecke

ler waren Marlies Beul, Petra Kook, Mechthild Berg, Andreas Pradel, Tatiana Wedekind, Jelena Nakic, Renate Fischer, Yvonne Notzon, Nicola Kiesewalter, Ursula Bartmann, Sil-

ja Roerborn, Hubert Romeyke, Heike Callies, Uschi Knorn, Nina Nitsche, Martina Obermeier-Collete und Rosemarie Reck.

Dabei waren „alte Hasen“

der Weihnachtsausstellung, die schon in den vergangenen Jahren mit Werken vertreten waren, aber auch neue Mitglieder des Kunst- und Kulturvereins, die zum ersten Mal im Krankenhaus ausstellten.

Die Weihnachtsausstellung trägt ihren Namen nicht wegen eines weihnachtlichen Themas – von den 18 Werken war gerade mal eines mit einem weihnachtlichen Titel – sondern weil sie über Weihnachten in den Räumen des Krankenhauses hängt. Bis zum siebten Februar lassen sich die Werke bestaunen, denn „der Mensch braucht auch was anderes“ – grade im Krankenhaus, wie Petra Diers, Leiterin des Pflegedienstes und Koordinatorin der Ausstellung im Hospital sagte.

## Madrigalchor vollendet Oratorium

Konzert am 23. Dezember in der Basilika

WERL ■ Nach dem Erfolg der Aufführung von Bachs Weihnachtsoratorium am Tag vor dem Heiligen Abend im vergangenen Jahr will der Madrigalchor Werl nun daran anknüpfen und das Weihnachtsoratorium, beim Auftritt am 23. Dezember, sozusagen vollenden.

Während im vergangenen Dezember mit den ersten drei Kantaten der erste Teil des Oratoriums erklang, bereitet sich der Chor momentan intensiv auf den zweiten Teil vor. Zusätzlich wird natürlich auch die erste Kantate erklingen. „Die gehört einfach zum Weihnachtsoratorium dazu. Das wollen sowohl der Chor als auch die Zuhörer nicht missen“ meint die erste Vorsitzende des Madrigalchores Barbara Herrmann.

„Die Kantaten vier bis sechs sind nicht so bekannt und werden seltener aufgeführt. Das ist eigentlich sehr schade, weil dieser zweite Teil weder musikalisch, noch klanglich oder künstlerisch abfällt“ erläutert Chorleiter Jörg Segtrop. Steht im ersten Teil die Geburt des Heilandes im Fokus, so sind im zweiten Teil die Beschneidung (in Analogie zur heutigen Taufe) und die Huldigung der heiligen drei Könige im Mittelpunkt. Auch hier hält Bach sich eng an den originalen Bibeltext aus dem Lukasevangelium.

Die Aufführung beginnt um 19.30 Uhr in der Wallfahrtsbasilika in Werl. Die Ausführenden sind neben dem Chor die vier Solisten Jana Stehr



Das Plakat zum diesjährigen Weihnachtsoratorium.

(Sopran), Michaela Günther (Alt), Thomas Iwe (Tenor) und Manfred Bühl (Bass), sowie die hervorragenden Instrumentalisten von „Musica antiqua Markiensis“, die natürlich wieder auf historischen Instrumenten spielen.

Der Eintritt ist gestaffelt von 10 bis 30 Euro. Schüler und Studenten zahlen die Hälfte, Kinder bis 12 Jahre haben freien Eintritt. Ab der nächsten Woche sind Karten in der Buchhandlung an der Basilika und bei den Chormitgliedern erhältlich.

Auf eine Besonderheit möchte der Chor noch hinweisen. Das traditionelle Konzert zum 1. Advent, das seit mehr als 40 Jahren die Zuhörer erfreut, musste in diesem Jahr ausfallen, wird aber im kommenden Jahr in altbewährter Qualität wieder stattfinden.

— Anzeige —



„Ist es verrückt, Neuankömmlinge mit einem Bonus zu begrüßen?“

RWE Strom und Erdgas - jetzt informieren und Zukunftsbonus sichern. Im RWE Energieladen und auf rwe.de

ZUKUNFTS-  
WOCHEN  
BONUS SICHERN!

RWE

— Anzeige —